L-02-191 Berliner Kita: Unsere Großprojekte sind die Kleinen – Personal stärken, Qualität sichern!

Antragsteller*in: Marvin Machalett (KV Tempelhof-Schöneberg)

Änderungsantrag zu L-02

Von Zeile 191 bis 201:
~~Erzieher*in ist viel zu häufig ein Frauenberuf. Schon von klein auf lernen Kinder so unterschwellig: Kindererziehung ist Frauensache. Da, wo es auch Erzieher gibt, sind Kinder, Eltern und Kitaleitungen in der Regel begeistert. Es tut den Kindern gut, unterschiedliche Rollenvorbilder zu haben. Dass schon allein eine bessere Bezahlung dazu führen wird, dass mehr Männer in die Kitas kommen, mag sich langfristig bewahrheiten – denn viel zu oft spielt die Bezahlung für Frauen bei der Berufswahl noch eine geringere Rolle als für Männer und sie sind eher bereit, einen weniger gut bezahlten Beruf auszuüben. Doch wir brauchen die Männer auch kurzfristig in den Kitas – denn neben den positiven Effekten, die das für den Kitaalltag mit sich bringen würde, schlummert hier noch unheimlich viel Potenzial, um dem Personalmangel entgegen zu wirken. Eine Image-Kampagne der Senatsverwaltung, die gezielt Männer dazu aufruft, Erzieher zu werden, kann hier einiges bewirken.~~

Erzieher*in ist immer noch viel zu häufig ein Frauenberuf. Das wollen wir ändern. Es tut den Kindern gut, vielfältige Vorbilder zu haben. Eine Image-Kampagne der Senatsverwaltung, die die Attraktivität des Berufs und seinen gesellschaftlichen Wert herausstellt, und sich gezielt an alle Menschen wendet, kann hier einiges bewirken und veraltete Rollenbilder aufbrechen.

Begründung

Die bisherige Formulierung reproduziert die Rollenbilder, die sie eigentlich aufbrechen möchte. (Beispiel: Eine bessere Bezahlung wird dazu führen, dass mehr Männer in die Kitas kommen.) Die fehlende Geschlechtergerechtigkeit im Personalbereich ist ein gültiges Argument für sich und benötigt keine weiteren verstärkenden Argumente. Im Gegenteil - es verwässert die Intention. Auf das Problem des Personalmangels wird des Weiteren an anderer Stelle ausgiebig eingegangen.